



## **kidswest.ch – Vernissage offene KunstWerkstatt vom 13. Mai 2008**

Ansprache Gemeinderätin Edith Olibet, Direktorin für Bildung, Soziales und Sport  
(es gilt das gesprochene Wort)

Wenn der Westwind weht,  
geschätzte Anwesende,  
liebe Meris,  
liebe Kunstschaffende,  
liebe Kinder und Jugendliche,  
wenn der Westwind weht, gibt es nichts anderes als ihn mit offenen Augen, offenen Ohren, offenem Herzen zu empfangen, sich wegtragen zu lassen ins Reich der Fantasie und weg in Gefilde, wo Träume wahr werden.

Ich bin noch immer schön überrascht worden, wenn ich mit einem Projekt von Westwind Bekanntschaft gemacht habe. So ist es auch heute, hier bei kidswest, bei Meris, Erika Schüpbach, und ihren jungen Künstlerinnen und Künstlern. Ich gratuliere herzlich zur heutigen Vernissage von fantastischen zwei Wochen Kunstwerkstatt, in denen auch wieder eure Rabenvögel ihre inspirierende Rolle spielen. Allen die zum Gelingen dieser Schöpfungsgeschichte beitragen und im Vorfeld dazu beigetragen haben, danke ich herzlich: Meris, Heinrich, Chantal, Kalila, Jürg, und all den andern guten Geistern und Feen, die kidswest begleiten, unterstützen und als Vorbilder die kreativen Kräfte der Kids animieren.

Im Zentrum steht die Freude am Leben, sie zu finden, selbst dazu beizutragen, dass es diese Freude überhaupt gibt. Das Projekt kidswest ist hier Pfadfinder und Brückenbauer zugleich:

- kidswest setzt künstlerische Gestaltung gezielt als Brücke zur Integration ein, Integration verstanden als Entwicklungsprozess, der die individuellen Bedürfnisse, aber auch die individuellen Stärken und Begabungen der Menschen mit einbezieht, ein Prozess der dazu beiträgt, dass die persönlichen Ressourcen aufgedeckt werden und sich entfalten können.

Mit der schöpferischen Arbeit im kidswest werden Energie und Fähigkeiten aktiviert,

die oftmals im Verborgenen geschlummert haben. Das Erwecken dieser verborgenen Talente kann nicht früh genug geschehen. Die Erkenntnis über die eigenen Kompetenzen gibt Kraft und Selbstvertrauen, öffnet den Horizont und gibt Impuls, mit Zuversicht in die Zukunft zu blicken, auch sich anzustrengen, mitzumachen, sich weiterentwickeln zu wollen. Wer an sich selbst glaubt, ist bereit, Barrieren zu überwinden. Ist auch fähig, das Anders-Sein als einen Wert zu erkennen, der die Gesellschaft bereichert.

- kidswest vermittelt multikulturelle Kontakte in doppeltem Sinn, allgemein und speziell. Kids von unterschiedlicher kultureller Herkunft lernen und erfahren gemeinsam Respekt, Toleranz und Anstand vor dem Gegenüber. Der Einbezug von professionellen Kulturschaffenden und die tatsächliche, greifbare Begegnung mit Kunst trägt dazu bei, kulturelle, soziale und sprachliche Barrieren zu überwinden. Wer als junger Mensch im eigenen Quartier die Erfahrung macht, dass er oder sie durch aktives Mitmachen und Gestalten sein Lebensgefühl verbessern kann, seine Freude am Leben gewinnt oder intensiviert, der oder die wird Mut und Zuversicht gewinnen, sich in der Zukunft an der Gestaltung des eigenen und des öffentlichen Lebens aktiv zu beteiligen.

In den vergangenen 20 Jahren hat die Stadt in ihren Schulen über 600 Kulturvermittlungsprojekte durchgeführt. Die Erfahrung ist eine Erfolgsstory: die musische Förderung von Kindern und Jugendlichen weckt nicht nur die Sinne, sondern regt die körperlichen und geistigen Fähigkeiten wesentlich an. Neben der hoch integrativen Wirkung entwickeln Kinder und Jugendliche ein persönliches Verhältnis zur Kunst. Auch wenn dies nur in einem Teilbereich erfolgt, ist die Neugier für weitere Entdeckungen geweckt und nicht selten wird auch die Familie mit diesem „Virus“ angesteckt, lassen sich Eltern und Familienangehörige ins Theater, in Museen oder in Konzerte „schleppen“ und entdecken mit Freude eine neue Welt.

Mir und meiner Direktion für Bildung, Soziales und Sport ist es ein ganz wichtiges Anliegen, die integrative Schule zu verwirklichen. Eine Schule, die Kinder besser und tiefer integriert als heute und die es aus Überzeugung tut. Wenn uns dies gelingt, rücken wir unserem Ziel ein gutes Stück näher, im Bildungsbereich Chancengleichheit herzustellen, unabhängig von Herkunft und sozialem Umfeld.

In Bern West, in den Schulkreisen Bümpliz und Bethlehem leben viele Familien mit Migrationshintergrund, zum Teil mit erheblichen Sprachproblemen oder Familien aus benachteiligten Verhältnissen und bildungsfernen Bevölkerungskreisen. Das bildet sich nicht nur im Quartierleben, sondern auch im Schulleben ab. Hier sind Aktionen wie kids-

west besonders wichtig, auch als flankierende Massnahmen zu den integrativen schulischen Angeboten in den Schulen, und weil kidswest sehr spontan und persönlich auf die emotionalen und menschlichen Bedürfnisse eingehen kann.

Was unsere Erfahrung längst gezeigt hat, ist heute auch wissenschaftlich belegt. Oft werden Schülerinnen und Schüler in Kleinkassen abgeschoben, weil sie nicht der Norm entsprechen oder die Sprache des Schulorts nicht beherrschen. Schülerinnen und Schüler ausländischer Herkunft werden zum Teil diskriminiert, weil die Schule von ihnen a priori weniger hohe Leistungen erwartet als von Schweizer Kindern. Das wirkt sich in vielen Fällen sehr nachteilig auf die Schullaufbahn von Jugendlichen mit Migrationshintergrund aus. Vorurteile – auch von Elternseite her, von einheimischen und ausländischen – werden leider als Wertvorstellungen praktisch automatisch auf die nachfolgende Generation „vererbt“. Das baut zusätzliche Barrieren auf. Dies spürt zum Beispiel auch kidswest, wie Erika Schüpbach berichtet. Sie wünscht sich sehr „endlich auch partizipierende Schweizer Kinder“ in ihren Gruppen zu begrüßen.

Meris kennt die zum Teil äusserst schwierigen Lebensverhältnisse der Kinder von kidswest, ihre Probleme in der Schule und im Alltag, sie weiss um die geringen Chancen ihrer Kids, überhaupt in persönlichen Kontakt mit Schweizer Familien zu kommen. Sie fördert ihre Kids nicht nur über Kunstpädagogik, sondern diskutiert mit ihnen Probleme im Alltag, bringt Zeitungen zum Lesen mit, lässt sie Arbeitsprozesse in Deutsch beschreiben.

Liebe Meris, danke, deine Projekte sind gleichsam Breitband-Integration in Reinkultur!

Doch jetzt, liebe Kids, möchte ich meine Ansprache mit einem dicken Lob an euch beenden. Was ihr im Zusammenhang mit dem Rabenvogel alles fertig bringt, ist schlicht fä-nomenal! Ich habe mir heute den Film vom kleinen Raben Ali, der keine Krone hat, angeguckt, den ihr zusammen mit Martina, Monika und Jürg produziert habt. Das ist eine spannende und abenteuerlustige Geschichte, mit dieser Rabenfahrt auf dem Meer, wo der kleine Ali – platsch – über Bord geht! Zum Glück hat es dank dem grossen roten Rabenkönig doch noch ein Happyend gegeben. Ich bin sicher, dass es Susi gefallen hat, als Ali gemütlich hoch oben in der Königskrone gesessen und die Aussicht genossen hat.

Ich muss euch nichts über die Klugheit der Rabenvögel erzählen. Davon wisst ihr viel mehr als ich. Deshalb habe ich für euch ein Rabengedicht mitgebracht:

Warum sich Raben streiten

*Frantz Wittkamp*

Weißt du, warum sich Raben streiten?

Um Würmer und Körner und Kleinigkeiten,  
um Schneckenhäuser und Blätter und Blumen  
und Kuchenkrümel und Käsekrumen,  
und darum, wer recht hat und unrecht, und dann  
auch darum, wer schöner singen kann.

Mitunter streiten sich Raben wie toll  
darum, wer was tun und lassen soll,  
und darum, wer erster ist, letzter und zweiter  
und dritter und vierter und so weiter.

Raben streiten um jeden Mist.

Und wenn der Streit mal zu Ende ist,  
weißt du, was Raben dann sagen?

Komm, wir wollen uns wieder vertragen!